

Ermaahnung

An den günstigen Leser.

Beneigter Leser! das alte Sprüch-
Wort ist: Zu vil ist unge-
fund / solches bleibt auch wahr: je-
doch nur allein in den leiblich- und
zeitlichen / nicht aber in den geistlich-
und Seelen- erspriesslichen Sachen /
massen man deß Guten niemahlen zu
vil thun kan / welches nicht der See-
len nur desto nutzbarer wäre; das
hingegen man in dem Bösen / gar zu
vil thun kan / welches dem Leib und
der Seelen schädlich ist.

Dann keiner hat noch mit dem zu
vilen Betten sein Glück versaumbt /
wohl aber ihrer vil / haben durch ihre
zu weniges Betten / ihre zeitlich- und
ewiges Glück versaumbt. Keiner ist
noch durch das zu vil Fasten / erfran-
cket / oder gar gestorben / aber wohl

ihrer vil haben durch ihr zu viles Es-
sen und Trincken / ihnen ein / und an-
dere Kranckheit / ja wohl gar den Todt
selbsten verursachet. Noch keiner ist
wegen deß zu vilen Almosen geben /
erarmet; aber wohl ihrer vil / haben
durch ihre zu vile Kargheit / ihnen selb-
sten die Straff Gottes / zeitlich und
ewiger Armut / verursachet. Es hat
noch keiner zu vil auff den Todt ge-
denckt / und sich auff denselben fürge-
sehen; aber wohl ihrer vil / haben zu we-
nig auff denselben gedencckt / und sich
mit ihrem allergrösten Schaden / zu
wenig / und zu spat fürgesehen. Noch
keiner hat zu vil heilig und himmlische
Gedancken gehabt; aber wohl ihrer
vil / haben zu vil entle / Gottlose / und
sündige Gedancken gehabt / wegen
welchen sie von Gott empfindlich /
und scharff gestrafft worden. Keiner
hat

hat noch zu vil geistliche Ermahnun-
gen / gute Lehren / und göttliche Eins-
sprechungen angehört; aber wohl ih-
rer vil / haben zu wenig derenseben an-
gehört / und angenommen; dahero sie /
zur Zeit der Anfechtung / gar bald in
Kleinmütigkeit / und Verzweiffung
gestürzet worden. Noch keiner hat zu
vil gute / geistreiche / und Gottseelige
Wort geredt; aber wohl ihr vil haben
solche zu wenig / an deren Statt aber /
vil ärgerliche / unreine / und gottlose
Wort geredt. Endlichen hat noch kei-
ner zu vil gute / aufferbäuliche / und
der Seelen nützliche Werck gethan;
aber wohl ihrer vil / haben deren zu
wenig gethan / dardurch sie dann ihrer
armen Seelen / ewigen Ungesund ver-
ursacht haben.

Und also verbleibe ich / sowohl mit
dem ersten Anfang / in dieser Worred /

als auch mit den Vierzig Absätzen /
bey den Worten : Zu vil ist unge-
sund ; allzeit doch in der Meynung /
daß alle Welt : Sachen zu vil unge-
sund ; die geistliche Sachen aber / der
Seelen auff die höchste Weiß gesund
seyn / je mehrer / je besser.

Bitte daher / der geneigte Leser /
wolle ihme belieben lassen / dieses alles
auffmercksam zu durchlesen / wohl zu
betrachten / und so vil darauß zu er-
lehn / damit er des Bösen nicht zu
vil / (ja wohl gar nichts) des Guten
aber gar vil / und allzeit mehr und
mehr thun möge. Wie ermahnet der
H. Apostel Paulus : So würdet
euer Seeligkeit / mit Furcht
und Zittern. Philip.

cap. 2. v. 12.